FLORA.

№ 20.

Regensburg. 28. Mai. **1844.**

Inhalt: Petermann, Beiträge zur deutschen Flora. (Fortsetzung.) (Cyperoideae, Irideae.)

Kl. Mittheil. Dr. Gustav Kunze, die Farrnkräuter in kolorirten Abbildungen naturgetreu erläutert und beschrieben.

Beiträge zur deutschen Flora von Dr. W. L. Petermann in Leipzig.

(Fortsetzung.)

Cyperoideae.

Carex Dill.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. p. 55., 61. et 72.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. p. 746.

Vignea P. Beauv. und *Schelhammeria Mnch.* sind wegen ihrer 2 Narben von *Carex* nicht generisch zu trennen, da die zweinarbigen Riedgräser nicht selten auf demselben Halme auch Blüthen mit 3 Narben tragen. (Vergl. z. B. unten n. 20.). Der kopfförmige Blüthenstand von *Schelhammeria* ist auch bei andern Riedgräsern zu finden.

14. **C. spicata Schkhr.:** spica terminalis, solitaria, oblonga, androgyna, superne mascula; stigmata 3; stegocarpia (fructus velati) obovato-ovalia, turgida, patula, bracteolas aequantia, rostrata, rostro mediocri, bidentato; folia linearia, plana, erecta; radix stolonifera.

Rhizom weithin kriechend, mit purpurbraunen, scheidigen Schuppen bekleidet, in Zwischenräumen einzelnstehende, halmbringende und unfruchtbare Blätterbüschel treibend, welche am Grunde mit purpurbraunen Scheiden umgeben sind. Blätter aufrecht, schmal, gleichbreit, grasgrün, am Rande scharf, die am Grunde des Halms befindlichen kürzer als der Halm, die in den unfruchtbaren Blätterbüscheln so lang oder länger als der Halm. Halm dreikantig, scharf,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0333-7

aufrecht, 2 Zoll bis 1 Fuss lang, Aehre hellbraun, ziemlich rostfarbig, nach oben männlich. Deckblättchen eirund, hellbraun, weisslichgerandet, auf dem Rücken mit einem grünlichen oder gelblichen Streifen. Narben 3, lang vorragend. Hüllfrüchte verkehrt-eirund-oval, etwas abstehend, aufgetrieben, kahl, glatt, plötzlich in einen mittellangen, purpurrothen, zweizähnigen Schnabel zugespitzt.

Aendert ab: die Aehre sehr klein, kugelig-oval, kopfförmig, fast oder gänzlich ohne männliche Blüthen; ferner das unterste Deckblättchen in eine lange, krautige Spitze verlängert, die manchmal der Aehre an Länge gleichkommt, oder mehrere der unteren Deckblättchen in lange krautige Spitzen verlängert, die manchmal die Aehre überragen.

Wächst in feinsandigem, trocknem Boden im Bienitz unweit Rückmarsdorf bei Leipzig, blüht im Mai und ist ausdauernd.

15. **C. repens Bell.** (?): spica composita, elongato-oblonga, superne densa, inferne interrupta; spiculae infimae femineae, proximae basi femineae, apice masculae, superiores masculae, terminalis basi feminea, apice mascula; bracteolae acuminatae, nervo ante apicem extremum evanescente; stigmata 2; stegocarpia ovato-oblonga, plano-convexa, multinervia, margine angusto, serrulato-scabro cincta, in rostrum bidentatum acuminata, bracteolis longiora; culmus angulis scaber.

Syn.: *Vignea repens Rchb.* (in Flor. saxon.); *Carex disticha floribunda Peterm.* (cfr. *Rchb.* fl. saxon. n. 203.).

Ist der *C. disticha Huds.* sehr ähnlich, aber weit ansehnlicher. Rhizom kriechend; Blätter dunkel grasgrün, breiter, als bei *C. disticha*, am Rande und unterseits auf dem Mittelnerven scharf. Halm $1^1/_2$ — 3 Fuss hoch, dicker als bei *C. disticha*, dreikantig, sehr scharf. Aehre 2 — 3 Zoll lang, aus sehr vielen (bis 30 und mehr) Aehrchen bestehend, häufig (auch schon vor dem Blühen) nickend. Unterstes Deckblatt eirund, in eine fast borstenartige, scharfe Spitze mehr oder minder verlängert. Aehrchen länglich, die untersten etwas entfernt, die oberen sehr dicht, die untersten 2 — 3 weiblich, die folgenden 3 — 5 an der Spitze männlich, manchmal auch alle unteren an der Spitze männlich, die oberen alle männlich und das endständige Aehrchen am Grunde weiblich und an der Spitze männlich. Deckblättchen eirund-länglich, zugespitzt, braun und weisslich-gerandet, mit einem vor der Spitze verschwindenden Mittelnerven.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0334-3

Staubbeutel mit einer ungetheilten Stachelspitze gekrönt. Junge Hüllfrüchte schnell zugespitzt, am Rande bis zur Spitze und weit hinunter bis fast an den Grund scharf. Narben 2. Hüllfrüchte eilänglich, plan-convex, nicht so allmählig zugespitzt, wie bei *C. disticha Huds.*, mit einem schmalen, feingesägt-scharfen Flügelrande gesäumt, der etwas breiter, als bei *C. disticha* ist und ebenfalls schon unten am Grunde beginnt.

Die hier beschriebene Pflanze ist die in Reichb. fl. saxon. n. 203. als *Vignea repens* beschriebene Pflanze; ob sie auch die ächte *C. repens Bell.* ist, weiss ich nicht, da ich Originalexemplare davon noch nicht sah. Ich gebe desshalb hier zur weiteren Beurtheilung eine ausführliche Beschreibung der bei Leipzig wachsenden Pflanze. Nach Willdenow sollen die Hüllfrüchte bei *C. repens Bell.* nicht gerandet seyn, was aber gerade bei der hier beschriebenen Pflanze der Fall ist; wesshalb ich auch glaube, dass meine Pflanze nicht zu *C. repens Bell.* gehöre. Ich hatte daher auch, als ich die Pflanze zuerst fand, dieselbe als eine grosse Varietät zu *C. disticha Huds.* gebracht und *C. disticha floribunda* genannt. Indessen unterscheidet sie sich doch von *C. disticha* durch bedeutendere Grösse, eine oft nickende Aehre und besonders durch die Stellung der männlichen und weiblichen Blüthen.

Ich fand diese Pflanze an feuchten Gräben bei Konnewitz unweit Leipzig; sie blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

16. **C. disticha Huds.** — In Koch's synops. fl. germ. ed. I. wird die Aehre dieser Art *doppelt zusammengesetzt* (decomposita) genannt; allein sie ist bloss *zusammengesetzt* (composita), d. h. es stehen an der Blüthenspindel einzelne Aehrchen (nicht aber Aehrchenbüschel oder kurze, mit Aehrchen besetzte Seitenäste, wie es z. B. bei *C. vulpina Linn.* der Fall ist). Auch gibt Koch (a. a. O.) die Hüllfrüchte nur 9—11nervig an, ich habe sie 9—15nervig gefunden. Diese Pflanze macht auch eine kleine Varietät (*C. disticha β. minor Peterm.*), welche nur 8—14 Zoll hoch ist, eine sehr dünne, schlanke Aehre hat, und übrigens in allen Theilen weit kleiner und zärter ist. Diese Varietät fand ich in der Torfgrube bei Schönfeld unweit Leipzig. Die andere grosse Varietät (*C. disticha floribunda Peterm.*) habe ich oben (n. 15.) nach Reichb. fl. saxon. als *C. repens Bell.*? beschrieben.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0335-9

17. **C. nemorosa Willd.**: spica decomposita, oblonga, densa vel elongata, interrupta; bracteae elongatae, basi exauriculatae; spiculae superne masculae; antherae mucronulo integro terminatae; stigmata 2; stegocarpia squarrosa, patentia, ovata, plano-convexa, in rostrum bifidum, margine vix serrulatum acuminata, 5—7nervia; bracteolae mucronatae, mucrone serrulato-scabro, stegocarpiis breviores; culmus angulis scaberrimus; radix fibrosa.

Syn.: *Vignea nemorosa Rchb.*

Koch (synops. fl. germ. ed. I. p. 750. n. 20. β.) erklärt diese Art für eine Form von *C. vulpina L.*, welche nur durch weissliche Deckblättchen von *C. vulpina L.* verschieden sey, und ihre Entstehung ihrem Standorte in schattigen Wäldern verdanke. Darnach zu urtheilen, scheint Koch wohl nur eine grünährige Waldform der *C. vulpina* vor sich gehabt zu haben; denn schwerlich wären seinem scharfen Auge die übrigen Kennzeichen, durch welche sich *C. nemorosa Willd.* von *C. vulpina L.* unterscheidet, entgangen. Es ändert nämlich *C. vulpina L.* in schattigen Wäldern allerdings auch mit sehr verlängerter (bis über 3 Zoll langer), dünner, schlanker, unterbrochner Aehre ab, welche Form ich als *C. vulpina β. interrupta* ausgegeben habe, und bei dieser Form ist öfters die Aehre fast ganz grün. Allein der Unterschied zwischen *C. nemorosa W.* und *C. vulpina L.* liegt keineswegs bloss in der Farbe, sondern es sind auch noch andere Merkmale vorhanden, durch welche man *C. nemorosa* auch von grünährigen Formen der *C. vulpina L.* leicht unterscheidet. Dass übrigens *C. nemorosa W.* keine blosse Waldform von *C. vulpina* ist, geht daraus hervor, dass sie z. B. bei Leipzig in Menge an den sonnigsten Gräben neben den Feldern und der Fahrstrasse wächst, wo sie niemals beschattet ist, und den noch ihre Farbe und alle übrigen Unterscheidungsmerkmale behält.

Bei *C. nemorosa W.* ist die Aehre meist schmäler und der unterste Aehrchenbüschel oft weit entfernt von den übrigen; die Deckblätter sind fast immer beinahe sämmtlich oder doch mehrere der unteren in eine sehr lange, fast borstenförmige Spitze verlängert; das unterste Deckblatt ragt meist lang über die Aehre hinaus, ist oft breit-blattartig und häufig selbst dreimal so lang, als die ganze doppelt-zusammengesetzte Aehre; diese Deckblätter haben ferner am Grunde keine breit-abgesetzten Ohren, sondern nur einen breiteren Grund, der sich allmählig nach oben in das Deckblatt zuspitzt. Die Deckblättchen sind eirund, weisslich oder gelblich mit einem grünen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0336-4

Rückenstriemen und stachelspitzig, mit einer feingesägt-scharfen Stachelspitze. Die Hüllfrüchte sind grün, endlich bräunlich, am Rande glatt und ihr Schnabel zeigt nach oben kaum ein Paar Zäckchen. — Bei *C. vulpina Linn.* ist die Aehre meist dicker, am Grunde breiter; die Deckblätter sind nicht in solche lange Spitzen verlängert, nur das unterste Deckblatt hat manchmal eine längere Spitze, die aber auch dann nicht die Länge der ganzen doppelt-zusammengesetzten Aehre erreicht; der Grund der Deckblätter ist weit mehr ausgebreitet, und bildet zu beiden Seiten ein breites, breit-abgesetztes Ohr. Die Deckblättchen sind eirund, mehr oder minder braun und auf dem Rücken grüngestriemt, selten weisslich-grünlich, stachelspitzig, mit einer ganz glatten oder nur mit einem Paar Zäckchen besetzten Stachelspitze. Die Hüllfrüchte sind braun und am Rande, nicht allein am Schnabel, sondern auch weiter herunter dicht mit vielen Zäckchen besetzt.

Wächst an Gräben und Teichen (bei Leipzig häufig), blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

18. **C. furculata Peterm.:** spica decomposita, oblonga, densa vel basi interrupta; bracteae inferiores elongatae, basi exauriculatae; spiculae superne masculae; antherae mucronulo trifurcato terminatae; stigmata 2; stegocarpia squarrosa, patentia, ovato-oblonga, plano-convexa, in rostrum bifidum margine dense serrulato-scabrum acuminata, obsolete nervosa, bracteolae mucronatae, mucrone dense serrulato-scabro; culmus angulis scaberrimus.

Diese Art macht eine Mittelform zwischen *C. nemorosa W.* und *C. muricata L.*, doch gleicht sie in der Tracht noch mehr der letzteren. Der Halm ist schlanker, dünner, als bei *C. nemorosa;* die Aehre ist ebenfalls doppelt-zusammengesetzt, und die unteren 3 — 4 Deckblätter sind verlängert, fast borstenförmig, am Grunde ohne abgesetzte Ohren. Die Staubbeutel sind mit einem an der Spitze 3spaltigen Stachelspitzchen gekrönt, wie es auch bei *C. muricata* (virens) der Fall ist. Deckblättchen hell-bräunlich (gelblich), mit langer, dicht feingesägt-scharfer Stachelspitze, so dass die Deckblättchen mit ihrer Stachelspitze den Hüllfrüchten an Länge oft gleichkommen. Hüllfrüchte eirund-länglich, am Rande dicht und fast kleinstachelig scharf.

Von *C. muricata* (virens), mit welcher diese Art in der Tracht und dem an der Spitze dreispaltigen Stachelspitzchen der Staubbeutel

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0337-0

übereinkommt, unterscheidet sich diese Art durch die doppelt-zusammengesetzte Aehre und die verlängerten unteren Deckblätter, und von *C. nemorosa W.*, der sie in der doppelt-zusammengesetzten Aehre und den verlängerten unteren Deckblättern gleicht, durch das an der Spitze dreispaltige Stachelspitzchen der Staubbeutel (wodurch sie auch von *C. vulpina* verschieden ist), durch die am Rande sehr scharfen Früchte u. s. w.

Wächst an Teichen und Gräben bei Leipzig, blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

19. **C. brizoides** *β.* **strieta Peterm.:** culmus erectus, strictior, robustior.

Der Halm ist aufrecht, niedriger, stärker und steifer; die Blätter etwas breiter und die Aehrchen etwas stärker. Uebrigens kommt die Pflanze ganz mit *C. brizoides Linn.* überein.

Hierher gehört: *C. arenaria* Flor. Dresd. (in Priesnitzthale bei der ersten steinernen Brücke).

Wächst an feuchten, sandigen Stellen.

C. brizoides *γ.* **remota Peterm.:** spiculae inferiores remotae; bractea infima spicam aequans.

Die unteren Aehrchen sind deutlich entfernt; das unterste Deckblatt ist so lang, als die ganze Aehre. — Manchmal fehlen in den Aehrchen alle männliche Blüthen, wie ich diess auch bei *C. spicata* oben bemerkt habe. Die Hüllfrüchte sind länger, als die Deckblättchen.

Auf Grasplätzen bei Leipzig.

Koch (synops. fl. germ. ed. I. p. 752. n. 26.) gibt bei *C. brizoides L.* die Hüllfrüchte so lang, als die Deckblättchen an; ich habe jedoch die Hüllfrüchte immer deutlich länger, als die Deckblättchen gefunden; dagegen sind bei *C. Schreberi Schrnk.* die Hüllfrüchte nur so lang, als die Deckblättchen.

20. **C. Schreberi** *β.* **pallida Peterm.:** bracteolae pallide ferrugineae.

Die Deckblättchen sind gelblich-rostfarbig. Uebrigens stimmt die Pflanze mit der gewöhnlichen *Carex Schreberi* gänzlich überein. Narben meist 2, manchmal in demselben Aehrchen auch 3, was auch bei andern zweinarbigen Riedgräsern vorkommt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0338-6

An Wisenrändern bei Lindenau unweit Leipzig; blüht im Mai, Juni. 4.

21. **C. neglecta Peterm.**: spica mascula solitaria, oblonga, femineae 2 — 1, cylindrico-oblongae, erectae, subsessiles; bractea infima foliacea, evaginata, brevissime biauriculata; stigmata 2; stegocarpia elliptica, compressa, turgida, glabra, obsolete multinervia, brevissime rostrata, rostro terete, indiviso; culmi debiles, paene ad basin usque scaberrimi; foliorum vaginae infimae reticulato-fissae; radix dense caespitosa.

Syn.: *Vignea neglecta Peterm.* (Flor. des Bien. pag. 17. adnot.).

Diese Pflanze bildet dichte, rundliche Rasen. Die Halme meist 1 Fuss hoch (bei einer Abart höher), dünn, schwankend, aus dem Rasen nach aussen geneigt, fast bis zum Grunde sehr scharf. Die Blätterbüschel am Grunde äusserst dünn, nebst dem blühenden Halme am Grunde von wenigen, schmalen, purpurrothen Scheiden umgeben; nur die untersten Blattscheiden in ein Fasernetz aufgelöst, dessen Maschen viel kleiner sind, als bei *C. stricta Good.*, da die Blätterbüschel am Grunde sehr dünn sind. Die Blätter grasgrün, schmal, am Rande, auf dem Rücken, am Mittelnerv und an den Längenkanten der Falten der Oberseite scharf. Nur das unterste Deckblatt blattartig, so lang als die Aehre oder länger. Weibliche Aehren 2 — 1, selten 3, länglich, kurz, genähert, oder etwas entfernter, zuweilen an der Spitze männlich; männliche Aehre einzeln, kurz. Hüllfrüchte elliptisch, glatt, kahl, undeutlich-nervig, zusammengedrückt, aber doch aufgetrieben (nicht flach), abfallend. Aendert ab:

β. **major Peterm.**: Halme 2 — 3 Fuss hoch; Aehren dicker und die Hüllfrüchte etwas grösser.

Von *C. stricta Good.* unterscheidet sich diese Art: durch die kleinen Maschen des Fasernetzes der Blattscheiden, die sehr dünnen Blätterbüschel, die grasgrünen schmalen Blätter, die dünnen, schwachen Halme, die kurzen Aehren, und die aufgetriebenen, nicht flachen Hüllfrüchte. Von *C. Goodenovii Gay.* unterscheidet sie sich durch das Fasernetz der Blattscheiden, durch die zusammengedrückten, aber nicht flachen Früchte, und dadurch, dass nur das unterste Deckblatt verlängert ist.

C. pacifica Drej. kommt nach Exemplaren von Drejer mit der auch in der Leipziger Flora am Schmielteiche unweit Altenhain

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0339-4

bei Grimma wachsenden Pflanze überein, unterscheidet sich aber von meiner *C. neglecta* durch einen aufrechten, geraden, steiferen Halm, welcher an meiner *C. neglecta* schwankender und geneigt, nicht so gerade aufrecht ist; ferner ist die männliche Aehre bei *C. pacifica* länger, dünner und spitziger, und die Hüllfrüchte sind flach. Bei meiner *C. neglecta* ist die männliche Aehre sehr kurz, dicker und stumpf und die ausgebildeten (nicht fehlgeschlagenen) Hüllfrüchte sind nicht flach, sondern aufgetrieben. Aber weder bei meiner *C. neglecta*, noch bei *C. pacifica Drej.* sind die Hüllfrüchte „*muriculati*", wie sie O. F. Lang (Flora 1842. nro. 35. p. 545.) nennt, sondern unter stärkerer Vergrösserung erscheinen sie etwas chagrinartig, wie es auch an den Hüllfrüchten anderer Riedgräser sich findet.

Wächst auf sumpfigen Wiesen bei Altnaundorf unweit Leipzig; blüht im April, Mai und ist ausdauernd.

22. **C. reticulosa Peterm.:** spica mascula solitaria, oblonga, brevis, femineae 2 — 3, erectae, oblongae, subsessiles; bracteae subfoliaceae, basi biauriculatae, evaginatae; stigmata 2; stegocarpia elliptica, glabra, plana, obsolete nervosa, brevissime rostrata, rostro terete, indiviso; culmus superne scaber, foliaque stricte erecta; foliorum vaginae omnes reticulato-fissae; radix caespitosa.

Diese Art gleicht in ihren schmalen Blättern und den kurzen Aehren mehr der vorigen. Wurzel kleine, lockere Rasen bildend; Halme 1 — 1½ Fuss hoch, steif aufrecht, an der Spitze scharf. Blätterbüschel und blühende Halme am Grunde von vielen, breiten, steifen, scheidigen Schuppen umgeben; von den Blattscheiden nicht allein die untersten, sondern auch die oberen in ein Fasernetz aufgelöst, dessen Maschen deutlich grösser sind, als bei voriger Art. Blätter schmal, insgesammt sehr steif und ganz aufrecht, scharf. Deckblätter scharf, das unterste blattartig und länger, als seine Aehre, das der nächstfolgenden Aehre sehr schmal, fast borstenförmig. Weibliche Aehren 2 — 3, kurz, länglich, genähert oder die unterste etwas entfernter, fast sitzend, die unterste zuweilen etwas länger gestielt, alle an der Spitze nicht männlich (oder doch äusserst selten an der Spitze männlich, denn unter allen Exemplaren fand ich noch keins mit androgynischen Aehren); männliche Aehre einzeln, ebenfalls kurz, länglich, in der Mitte dicker. Hüllfrüchte elliptisch, glatt und kahl, undeutlich nervig, flach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0340-5

Von der vorigen Art unterscheidet sich die gegenwärtige durch die ganz steifen Blätter und Halme, von denen die letzteren nur oben scharf sind, durch die ganz flachen Früchte, ferner dadurch, dass alle Blattscheiden in ein Fasernetz aufgelöst sind, dass die Blätterbüschel am Grunde bei Weitem nicht so dünn, und dass sie mit breiten Schuppen umgeben sind, und endlich dass die Pflanze keine dichten Rasenbüschel macht. Von *C. stricta Good.* unterscheidet sie sich durch die kurzen Aehren, und besonders die kurze, dicke männliche Aehre, die schmäleren Blätter, niedrige, dünnere Halme und dadurch, dass sie nicht so dicht rasenartig wächst. Von *C. pacifica Drej.* ist sie durch das Fasernetz aller Blattscheiden, dessen Maschen gross sind, und durch die ganz steifen Blätter u. s. w. verschieden.

Ich fand diese Pflanze auf den sehr sumpfigen, schwammigen Wiesen an den Quellen zwischen Rückmarsdorf und dem Bienitz bei Leipzig; sie blüht im April, Mai und ist ausdauernd.

23. **C. homalocarpa Peterm.:** spicae masculae 2 — 1, cylindricae, elongatae, femineae 2—3, erectae, cylindricae, elongatae, subsessiles, apice saepe masculae; bracteae foliaceae, basi biauriculatae, evaginatae; stigmata 2; stegocarpia elliptica, glabra, plana, obsolete nervosa, brevissime rostrata, rostro terete indiviso; culmi superne scabri, flaccidi; folia flaccida; foliorum vaginae inferiores reticulato-fissae; radix densissime caespitosa.

Syn.: *Vignea homalocarpa Peterm.* (in Reichenb. Flor. saxon. sub *Vignea pacifica*).

Diese Art steht der *C. stricta Good.* am nächsten, indem sie in dem äusserst dichten, grossen Rasen und in den langen Aehren mit ihr übereinkommt; sie weicht aber von dieser durch die schwankenden Halme und die schlaffen, dunkel grasgrünen Blätter ab. Bei *C. stricta Good.* sind Halme und Blätter steif aufrecht und die letzteren graugrün.

C. homalocarpa bildet äusserst dichte, dunkel grasgrüne Rasen, aus denen die schwankenden Halme sich nach aussen neigen; Halme etwa 1 — 1 ½ Fuss hoch, oder etwas höher, nach oben scharf, schwankend; Blätterbüschel und Halme am Grunde von scheidigen Schuppen umgeben, die unteren Blattscheiden in ein Fasernetz aufgelöst, dessen Maschen gross sind. Blätter grasgrün, schwankend, schlaff, in dem Rasen sehr zahlreich. Deckblätter scharf, am Grunde

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0341-1

sehr kurz geöhrt, das unterste blattartig, länger oder kürzer, als die Aehre, das der nächsten Aehre fast borstenartig und kürzer, öfters sehr kurz. Weibliche Aehren 2—3, lang, cylindrisch, häufig an der Spitze männlich, fast sitzend oder die unterste etwas länger gestielt; männliche Aehren 2—1, die endständige sehr lang, nach völliger Entwicklung meist dreimal so lang, als bei *C. neglecta* und *C. reticulosa*, die zweite, tiefer stehende männliche Aehre, wenn eine solche vorhanden ist, viel kürzer als die endständige. Hüllfrüchte elliptisch, glatt, kahl, undeutlich nervig, flach, zur Reife abfallend.

Von *C. neglecta* unterscheidet sich diese Art durch grössere Rasen, dickere Blätterbüschel, breitere Blätter, dickere, an der Spitze scharfe Halme, grosse Maschen des Fasernetzes, viel längere Aehren, die oft zu 2 vorhandenen männlichen Aehren und die ganz flachen Früchte. Von *C. reticulosa* unterscheidet sie sich durch Folgendes: sie macht viel dichtere Rasen, die Blätter und Halme sind schlaff, die Aehren viel länger und die männlichen Aehren meist zu 2 vorhanden. Der Unterschied zwischen *C. stricta Good.* und dieser Art ist schon oben angegeben. Von *C. pacifica Drej.* ist die C. *homalocarpa* verschieden durch weit grössere und dichtere Rasen, durch die grossen Maschen des Fasernetzes, und die meist zu 2 stehenden männlichen Aehren, wie sie überhaupt der *C. stricta Good.* näher steht.

Von *C. homalocarpa* fand ich auch eine monströse Bildung; es waren nämlich die Geschlechtshüllen (Perigonia) der weiblichen Blüthen fast kugelig geworden, enthielten Staubgefässe und Staubwege und waren mit den Deckblättchen am Grunde ganz verschmolzen, so dass der obere Theil des Deckblättchens aus der Geschlechtshülle zu entspringen schien.

C. homalocarpa wächst in Gräben der sumpfig-schwammigen Wiesen bei Klein-Dölzig unweit Leipzig, blüht im Mai und ist ausdauernd.

24. **C. Goodenovii** var. **polygama Peterm.**: flores spicarum inferiorum hermaphroditi, triandri, digyni, spicae terminalis masculi.

Syn.: *Vignea caespitosa polygama Peterm.* Flor. des Bien. pag. 16.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0342-7

Diese Varietät, welche ich zuerst im Jahre 1839 auffand, dürfte wohl das erste Beispiel eines Riedgrases mit vollständigen Zwitterblüthen seyn. Die unteren Aehren, welche gewöhnlich weiblich sind, tragen hier lauter Zwitterblüthen, indem in der Geschlechtshülle ein Pistill mit 2 Narben, von denen zuweilen eine verkümmert ist, und zugleich 3 Staubgefässe enthalten sind; die beiden Narben und die 3 Staubbeutel ragen aus der Geschlechtshülle hervor. Uebrigens sind die Aehren ganz regelmässig gebildet, und nach dem Verblühen gleichen sie ganz den Aehren der gewöhnlichen Pflanze, indem die Geschlechtshülle wie gewöhnlich sich zur Fruchtdecke vergrössert, und doch meist eine regelmässige Schliessfrucht darin ausgebildet ist. Als ich in meiner Flora des Bienitz die Pflanze zuerst kurz anzeigte, hatte ich sie noch nicht vollständig beobachtet und hielt das Pistill für unfruchtbar, allein später habe ich gefunden, dass allerdings das Pistill fruchtbar ist und nur manchmal fehlschlägt, was auch in anderen Fällen vorkommt. Ich habe diese Pflanze seit dem Jahre 1839 alljährlich an ihrem Standorte beobachtet, und sie hat bisher in jedem Jahre wieder Zwitterblüthen statt der weiblichen hervorgebracht.

Diese Pflanze wächst in Gräben unweit Rückmarsdorf bei Leipzig ziemlich häufig, blüht im Mai und ist ausdauernd.

25. **C. corynophora Peterm.**: spicae masculae 2 — 3, femineae subtres, clavato-cylindricae, elongatae, fructiferae pendulae; bracteae foliaceae, basi brevissime biauriculatae, evaginatae; stigmata 2; stegocarpia glabra, elliptica, compressa, subinflata, obsolete nervosa, breviter tenuiterque rostrata, rostro terete indiviso; foliorum vaginae integrae.

Diese Art hat die Tracht der *C. acuta L.* Sie bildet ziemliche Rasen; die Blätter sind hell grasgrün, am Rande nach oben, unterseits auf dem Mittelnerven und oberseits auf den Faltenkanten scharf, die der Blätterbüschel 3 Fuss lang. Halme dreikantig, nach oben scharf, 2 Fuss und darüber hoch, schlank. Deckblätter blattartig, gross, das unterste meist den Halm überragend, alle ohne Scheiden oder selten nur das unterste eine sehr kurze Scheide bildend. Weibliche Aehren 3 — 1, auch zur Fruchtzeit hängend, an der Spitze verdickt, nach dem Grunde verdünnert, die unterste am längsten gestielt, die folgende kürzer gestielt, und die oberste fast sitzend; männliche

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0343-3

Aehren 2 — 3, schlank. Hüllfrüchte länger als die länglichen, spitzlichen Deckblättchen.

Von *C. acuta Linn.* unterscheidet sich diese Art durch die zur Fruchtzeit hängenden, an der Spitze keulenförmig-verdickten weiblichen Aehren und die Hüllfrüchte, welche länger als die Deckblättchen sind.

Ich fand diese Pflanze an Teichen bei Leipzig; sie blüht im Mai und ist ausdauernd.

26. **C. amblylepis Peterm.:** spicae masculae 2 — 3, femineae subtres, cylindricae, elongatae, fructiferae erectae; bracteae foliaceae, basi brevissime biauriculatae, evaginatae; bracteolae obovato-oblongae, rotundato-obtusae; stigmata 2; stegocarpia elliptica, glabra, compressa, subinflata, breviter tenuiterque rostrata, rostro terete, indiviso; foliorum vaginae integrae.

Diese Pflanze gleicht in der Tracht der *C. paludosa Good.* Halme $1^1/_2$ — 2 Fuss hoch, dreikantig, scharf, hoch hinauf mit Blattscheiden umgeben, so dass das oberste Blatt bis an die Spitze der endständigen Aehre reicht, nach oben etwas nickend, Blätter am Rande scharf. Deckblätter blattartig, sehr lang, das unterste meist den Halm überragend. Weibliche Aehren gestielt, meist 3, die oberste sehr kurz gestielt, alle zur Blüthen- und Fruchtzeit aufrecht, spitz, dünn; männliche Aehren meist 3. Deckblättchen der weiblichen und männlichen Blüthen verkehrt-eirund-länglich, abgerundet-stumpf, ohne Stachelspitze, dunkel purpur-braun, auf dem Rücken mit einem grünen, ein ziemliches Stück vor der Spitze verschwindenden Nerven, durchscheinend-getüpfelt. Narben 2. Ich fand auch eine Blüthe, deren Geschlechtshülle 2 freie Fruchtknoten enthielt, jeder davon mit einem Griffel versehen, deren jeder 2 Narben trug, so dass also 4 Narben aus der Geschlechtshülle hervorragten. Ganz reife Früchte sah ich noch nicht.

Von *C. acuta Linn.* unterscheidet sich diese Art leicht durch die breiteren, verkehrt-eirund-länglichen, abgerundet-stumpfen, purpurbraunen Deckblättchen der weiblichen Blüthen, mit einem schon weit vor der Spitze verschwindenden Nerven. Bei *C. acuta Linn.* sind die Deckblättchen der weiblichen Blüthen lanzettig, schmäler, zugespitzt, spitzig, schwarz, mit einem in die Spitze auslaufenden grünen Nerven. Von *C. paludosa Good.* unterscheidet sich die gegenwärtige Art durch die ganzen Blattscheiden, 2 Narben, ungespalt-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0344-9

nen Fruchtschnabel und die weder stachelspitzigen, noch spitzigen Deckblättchen der weiblichen Blüthen.

Ich fand diese Pflanze an sumpfigen, quelligen Stellen im Bienitz unweit Rückmarsdorf bei Leipzig; sie blüht im Mai und ist ausdauernd.

27. **C. glauca Scop.** — In Koch's synops. flor. germ. ed. I. p. 761. werden die Halme dieser Art glatt, bei Reichenbach (fl. germ. excurs. p. 66.) dagegen an den Kanten scharf genannt. Diese Verschiedenheit kommt daher, dass *C. glauca* mit glattem und mit scharfem Halme (*C. glauca* var. *scabra Peterm.*) abändert. Bald ist nämlich der Halm ganz glatt, auch zwischen den Aehren, bald ist er nur zwischen den Aehren sehr scharf und unterhalb den Aehren glatt, bald ist er auch noch unterhalb der Aehren glatt, bald ist er auch noch unterhalb der Aehren mehr oder weniger weit hinab scharf. Es spricht dieser Umstand sehr dafür, dass der glatte und scharfe Halm bei Riedgräsern einen specifischen Unterschied allein nicht begründen kann, und zwar um so mehr, da ich auch bei andern Riedgräsern bald einen glatten, bald einen scharfen Halm gefunden habe. (Vergl. no. 28. und 33.)

28. **C. Lipsiensis Peterm.** — Durch Originalexemplare der *C. lepidocarpa Tausch.* habe ich mich überzeugt, dass *C. Lipsiensis* mit *C. lepidocarpa Tsch.* identisch ist. Der Halm ist bei dieser Art meistentheils scharf, dagegen bei *C. flava Linn.* glatt. (Diese Art ist jedoch von *C. flava* nicht specifisch verschieden. S. no. 29.) Ich habe folgende Abarten oder Formen von dieser Art beobachtet:

β. *laevigata Peterm.:* der Halm ganz glatt.
γ. *androgyna Peterm.:* alle weibliche Aehren an der Spitze männlich.
δ. *ramosa Peterm.:* die weiblichen Aehren am Grunde durch mehrere kleinere Seitenähren ästig.
ε. *polystachya Peterm.:* weibliche Aehren 4 — 5 — 6.
ζ. *aucta Peterm.:* männliche Aehren 2.

Alle diese Formen der *C. Lipsiensis* finden sich auf den nassen, torfigen Wiesen am Bienitz und bei Klein-Dölzig bei Leipzig, wo überhaupt diese Pflanze sehr häufig mit *C. flava L.* zusammen wächst; blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0345-4

29. **C. flava** var. **rectirostris Peterm.:** rostra stegocarpiorum recta.

Bei dieser Form sind die Schnäbel der Hüllfrüchte gerade (nicht herabgekrümmt). Uebrigens stimmen die Exemplare dieser Pflanze vollkommen mit *C. flava* (nicht mit *C. Oederi Ehrh.*) überein. Aber wodurch unterscheidet sich denn *C. flava* und *C. Oederi* noch, wenn nicht durch den geraden und herabgekrümmten Fruchtschnabel? Es bleiben dann allerdings nur die grösseren Hüllfrüchte bei *C. flava* und die kleineren, mehr kugeligen bei *C. Oederi;* alles Uebrige ist bei beiden gleich. Zwar wird bei Koch (synops. flor. germ. ed. I. p. 765.) in der Diagnose von *C. Oederi* noch angeführt „vel (bractea) infima remota et elongato-vaginata", was in der Diagnose von *C. flava* bei Koch fehlt; aber in der Natur ist auch dieser Umstand bei beiden Arten ganz gleich, denn auch bei *C. flava* ist das unterste Deckblatt manchmal sehr weit entfernt von den übrigen und steht auch fast am Grunde des Halmes. Nun sind aber auch bei *C. flava* die Hüllfrüchte nicht immer so gross, sondern zuweilen auch kleiner und mehr den Hüllfrüchten der *C. Oederi* ähnlich, wie ja grössere und kleinere Hüllfrüchte auch bei andern *Carex*-Arten vorkommen. Mithin bleibt zwischen *C. flava* und *C. Oederi* gar kein specifischer Unterschied. Ist denn aber *C. Lipsiensis Peterm.* (*C. lepidocarpa Tsch.*) auch von *C. flava* wirklich verschieden? Nun hat denn nicht *C. Lipsiensis* einen scharfen, sehr scharfen Halm und *C. flava* einen glatten Halm? Dass aber der glatte und scharfe Halm einen specifischen Unterschied nicht ausmacht, habe ich schon bei no. 27. gesagt (vergl. auch no. 33.). Ueberdiess ändert *C. Lipsiensis* auch mit ganz glattem Halme (s. oben), dagegen *C. flava,* wenn auch seltner, ebenfalls mit scharfem und sehr scharfem Halme ab. Die Hüllfrüchte sind zwar bei *C. Lipsiensis* gewöhnlich kleiner, mehr der *C. Oederi* ähnlich; allein auch hier gibt's der Uebergänge genug. Wenn nun, wie ich gezeigt habe, die grösseren und kleineren Hüllfrüchte, die geraden und herabgekrümmten Fruchtschnäbel, die glatten und scharfen Halme, wie auch die Länge der Deckblätter abändern, so können *C. Lipsiensis* und *C. Oederi* nicht besondere Arten ausmachen, sondern bloss Varietäten von *C. flava* bilden. Ich nehme demnach folgende Abarten der *C. flava Linn.* an:

C. flava α. genuina Peterm.: Hüllfrüchte gross; Fruchtschnäbel lang, herabgekrümmt; Halme glatt. (*C. flava Auct.*)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0346-0

C. flava β. deficiens Peterm.: Halme scharf; übrigens wie vorher.

C. flava γ. minor Peterm.: Hüllfrüchte kürzer; Fruchtschnäbel nur halb so lang, als bei vorigen Abarten, herabgekrümmt; Halme scharf. (*C. Lipsiensis Peterm., C. lepidocarpa Tsch.*)

C. flava δ. laevigata Peterm.: Halme glatt; übrigens wie bei vorhergehender Abart. (*C. Lipsiensis β. laevigata Peterm.*)

C. flava ε. rectirostris Peterm.: Hüllfrüchte gross; Fruchtschnäbel lang, gerade; Halme glatt.

C. flava ζ. Oederi Willd.: Hüllfrüchte kürzer; Fruchtschnäbel fast nur halb so lang, als bei voriger, gerade, Halme glatt oder doch zwischen den Aehren scharf. (*C. Oederi Ehrh.*)

Ich fand die Abart *C. flava rectirostris* auf den nassen Wiesen zwischen Konnewitz und Probsthayda bei Leipzig.

30. **C. distans β. ciliata Peterm.**: bracteolae florum femineorum ciliatae.

Die Deckblättchen der weiblichen Blüthen sind gewimpert. Uebrigens stimmt die Pflanze mit der *C. distans* ganz überein, nur sind die Aehren etwas grösser.

Auf nassen Grasplätzen um Röglitz bei Leipzig.

31. **C. vesiciformis Peterm.**: spicae masculae 2 — 4, femineae 2 — 3, remotae, cylindraceae, longe pedunculatae, nutantes, inferne laxiflorae; bracteae foliaceae, evaginatae vel infima breviter vaginans; stigmata 3; stegocarpia ovata, inflata, in rostrum compressum bicuspidatum acuminata, glabra, dorso multinervia, bracteolis oblongis, cuspide longâ serrulato-scabrâ terminatis multo breviora; culmus acutangulus, laevis.

Diese Art hat die Tracht von *C. vesicaria L.* Halm $2^1/_2$ — 3 Fuss hoch, dreikantig, unterhalb den Aehren glatt, zwischen den Aehren scharf. Deckblätter blattartig, sehr lang, das unterste oft den Halm überragend, am Rande sehr scharf, alle am Grunde scheidenlos oder das unterste eine kurze Scheide bildend. Weibliche Aehren 2 — 3, sehr entfernt, lang gestielt, überhängend, walzlich-verlängert, am Grunde (besonders die unterste) lockerblüthig; Blüthenstiele glatt; Deckblättchen der weiblichen Blüthen weisslich, dreinervig, länglich, in eine sehr lange, dicht feingesägt-scharfe Stachelspitze zugespitzt, welche weit über die Hüllfrüchte hinausragt. Männliche Aehren 2 — 4, die oberste auch manchmal androgynisch. Hüll-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0347-6

früchte eirund, am Grunde sehr breit, plötzlich in einen zusammengedrückten, zweispitzigen Schnabel zugespitzt, übrigens kahl, glatt, auf dem Rücken vielnervig.

Von *C. vesicaria L.*, welcher diese Art am nächsten verwandt ist, unterscheidet sie sich durch einen glatten Halm, durch weit über die Hüllfrüchte hinausragende Deckblättchen mit einer sehr langen, dicht feingesägt-scharfen Stachelspitze und durch eirunde, kürzere, plötzlich in den Schnabel zugespitzte Hüllfrüchte. Bei *C. vesicaria L.* ist der Halm scharf, die Deckblättchen sind ohne Stachelspitze, kürzer als die Hüllfrüchte, mit einer weisslichen, stumpfen oder spitzlichen, glatten Spitze und die Hüllfrüchte sind länger, ei-kegelförmig, und allmähliger in den Schnabel zugespitzt. Ob bei *C. vesiciformis* die unteren Blattscheiden ebenfalls in ein Fasernetz aufgelöst sind, wie es bei *C. vesicaria L.* der Fall ist, habe ich noch nicht beobachtet. Wollen wir nun auch auf den glatten und scharfen Halm, als auf ein wandelbares Kennzeichen keine Rücksicht nehmen, so bleiben doch noch genug unterscheidende Merkmale übrig, wie sich aus Obigem ergibt.

Ich fand diese Art in nassen Gräben bei Lindenthal unweit Leipzig; sie blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

32. **C. exaltata Peterm.:** spicae masculae 3—5, bracteolis acutis, femineae 3—4, cylindricae, erectae, densiflorae, sessiles vel pedunculatae, bracteolis acutato-acuminatis, acumine laevi; bracteae foliaceae, evaginatae vel infima vaginans; stigmata 3; stegocarpia ovato-conica, margine rotundata, utrinque convexa, tenuiter multinervia, in rostrum breve, acute bidentatum transeuntia, glabra; culmus acutangulus laevis.

Kommt in der Tracht mit *C. paludosa Good.* und *C. riparia Curt.* überein. Halme 3 Fuss und darüber hoch, unter den Aehren glatt, zwischen den Aehren scharf. Die untersten Blattscheiden endlich fasernetzig sich lösend; Blätter am Rande scharf. Deckblätter blattartig, lang, das unterste den Halm überragend und am Grunde scheidenlos oder manchmal eine 1 Zoll lange Scheide bildend, am Rande sehr scharf. Weibliche Aehren 3—4, aufrecht, dichtblüthig, sitzend oder gestielt, die untere manchmal sehr lang gestielt; Deckblättchen der weiblichen Blüthen lanzettig, in eine glatte Spitze allmählig zugespitzt, purpur-braun, einnervig, mit einem grünen Rückenstriemen. Männliche Aehren 3—5, die oberste nicht so dick, wie

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0348-2

bei *C. riparia Curt.;* die Deckblättchen aller männlichen Blüthen zugespitzt. Narben 3. Hüllfrüchte ei-kegelförmig, in einen kurzen, zweizähnigen Schnabel allmählig zugespitzt, glatt, kahl, fein-vielnervig.

Diese Art unterscheidet sich von *C. paludosa Good.* durch den glatten Halm, durch die Mehrzahl der männlichen Aehren, durch die zugespitzten Deckblättchen aller männlichen Blüthen, durch längere, nicht zusammengedrückte, allmählig zugespitzte Früchte mit breiterem Schnabel und durch die zugespitzten Deckblättchen der weiblichen Blüthen mit kahler, glatter Spitze. Von *C. riparia Curt.* unterscheidet sie sich durch die bloss zugespitzten Deckblättchen mit glatter, kahler Spitze. Denn bei *C. riparia Curt.* sind die Deckblättchen der weiblichen Blüthen grannig-stachelspitzig mit feingesägt-scharfer Stachelspitze.

Wächst an Teichen und Gräben bei Konnewitz unweit Leipzig, blüht im Mai, Juni und ist ausdauernd.

33. **C. riparia β. laevigata Peterm.:** culmus laevis.

Bei dieser Form ist der Halm unterhalb der Aehren gänzlich glatt. — Die Deckblätter sind scheidenlos oder das unterste bildet eine kurze oder eine längere 1 — 2 Zoll lange Scheide. Auch bei andern Riedgräsern ist diess der Fall, dass nämlich die Deckblätter zwar meist scheidenlos sind, doch aber auch manchmal das unterste eine kurze oder längere Scheide bildet, z. B. bei *C. acuta Curt.*, *C. paludosa Good.*, *C. vesicaria L.*, *C. vesiciformis.*

Wächst an Teichen und Gräben nicht selten.

Scirpus Linn.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. pag. 74., 75., 76., 77., 78.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. pag. 739.

Blysmus Panz., *Dichostylis Pal. Beauv.* und *Heleogiton Lestib.* können durch die 2 Narben von den dreinarbigen Arten von *Scirpus* nicht generisch gesondert werden, da die Zahl der Narben keineswegs so beständig ist. Denn solche Arten, welche meist 2 Narben haben, sind manchmal in vielen Blüthen mit 3 Narben versehen, z. B. *Scirpus trigonus Roth.*, der 2 Narben hat, aber manchmal grösstentheils 3 Narben besitzt, wie es mit dieser Pflanze bei Leipzig der Fall ist, und wozu auch jedenfalls *Scirpus lacustris β. minor bodamicus Gaud.* fl. helv. gehört. So habe ich auch bei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0349-0

Scirpus Michelianus L. zwar meist 2, in manchen Blüthen aber auch 3 Narben gefunden. Ferner ändern andere Arten, welche gewöhnlich 3 Narben haben, auch mit 2 Narben ab, wie *Scirpus maritimus L.*, bei dem man auf einem und demselben Halme 3 und 2 Narben findet, ohne dass etwa die dritte Narbe abgebrochen wäre; man trifft daher zur Fruchtzeit bei *Scirpus maritimus L.* in einem und demselben Aehrchen Früchte an, die auf dem Rücken eine deutliche Kante zeigen und also dreikantig sind, und solche Früchte, welche auf dem Rücken abgerundet und also plan-convex sind, erstere stammen von einem dreinarbigen Pistill und letztere von einem zweinarbigen Pistill ab, ganz auf ähnliche Art, wie es sich bei *Polygonum L.* mit den 2 und 3 Narben und den dreikantigen und glatten Früchten verhält. Ebenso kann der Mangel der unterweibigen Borsten (oder borstenförmigen Geschlechtshüllblätter), wodurch man *Isolepis* von *Scirpus* geschieden hat, nicht zur generischen Trennung dienen, da selbst bei einer und derselben Art diese Borsten bald fehlen, bald vorhanden sind, wie bei *Scirpus rufus Schrad.*

34. **Sc. maritimus** *β.* **barbulatus Peterm.:** antherarum apiculus manifesto barbulatus.

Diese Pflanze kommt mit dem gewöhnlichen *Sc. maritimus Linn.* überein, und ist nur durch die mit vielen deutlichen Härchen besetzte Spitze der Staubbeutel von dem letzteren verschieden. Das den Grund der Spirrenäste umgebende Stiefelchen ist öfters rauh. Narben meist 3, öfters auch 2, wie bei dem gewöhnlichen *Sc. maritimus Linn.* Bei *Sc. maritimus L.* ist das Spitzchen der Staubbeutel fast kahl; es verhält sich also diese Varietät zu dem gewöhnlichen *Sc. maritimus L.*, wie *Sc. Tabernaemontani Gm.* zu *Sc. lacustris L.*

Wächst in Gräben, auf feuchtem sumpfigem Boden durch das Gebiet (bei Klein-Dölzig bei Leipzig); blüht im Juli, August und ist ausdauernd.

35. **Sc. maritimus** *γ.* **macrostachyus Bertol.:** spiculae cylindricae, unciam longae.

Die Spirre ist ausgebreitet; die Aehrchen sehr lang; walzlich, einen reichlichen Zoll lang; das Endspitzchen der Staubbeutel mit Härchen besetzt.

Diese Varietät wächst auch bei Leipzig an den Salinen von Kötzschau unter den übrigen Formen dieser Art.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0350-1

36. **Sc. distichus Peterm.:** culmus obsolete trigonus; spica decomposita, disticha, spiculis 6—8floris; folia subtus carinata; setae hypogynae retrorsum hispidae; stigmata 2.

Diese Art gleicht in der Tracht dem *Sc. compressus Pers.* Halme 1 Fuss und darüber hoch, schlank, unten beblättert, dreiseitig, glatt oder an den Kanten schärflich, unten mit 3 Knoten versehen, welche bedeckt sind, oder von denen der oberste unbedeckt ist; Blätter linealisch, unterseits gekielt, am Rande schärflich, das oberste öfters den Grund der Aehre überragend; Blattscheiden glatt; Blatthäutchen sehr kurz. Aehre endständig, zusammengedrückt, zweizeilig, doppelt-zusammengesetzt, die Blüthenspindel treibt nämlich Seitenästchen, auf denen 5 — 6 Aehren sich befinden, nur am Ende der Aehre stehen die Aehrchen einzeln unmittelbar auf der Blüthenspindel; am Grunde des untersten Astes der Spindel steht ein blattartiges scharfes Deckblatt, das die Aehre meist überragt. Aehrchen länglich, sitzend, 6 — 8blüthig, länger als bei *Sc. compressus.* Deckblättchen ei-lanzettig, spitz, gestreift, glänzend, braun, mit hellerem Rande und grünem oder gelblichem Rückenstriemen; unterweibige Borsten fast so lang als die Deckblättchen, mit abwärts gerichteten Zäckchen besetzt; Narben 2; das Spitzchen der Staubbeutel mit Härchen besetzt.

Von *Sc. compressus Pers.* unterscheidet sich diese Art durch die doppelt-zusammengesetzte Aehre, längere Aehrchen und längere Deckblättchen. Bei *Sc. compressus* ist die Aehre bloss zusammengesetzt, indem die Blüthenspindel astlos ist und die Aehrchen einzeln der Spindel aufsitzen, auch sind die Aehrchen und Deckblättchen kürzer.

Ich fand diese Pflanze an Gräben unweit Schkeuditz bei Leipzig; sie blüht im Juli, August und ist ausdauernd.

Irideae.

Iris Linn.

S. Reichenb.: fl. germ. exc. pag. 80.; Koch: synops. fl. germ. ed. I. pag. 700.

37. **I. pseudacoroides Peterm.:** imberbis; folia ensiformia, lanceolato-linearia, caulem teretem pluriflorum subaequantia; laciniae perigonii exteriores ovatae, latiusculae unguiculatae, interiores lineares, angustiores brevioresque, quam stigmatis laciniae, tubus perigonii germen aequans.

Diese Pflanze hat die Tracht von *I. Pseudacorus L.*, von welcher sie sich durch Folgendes unterscheidet: die Röhre der Geschlechtshülle ist zur Blüthezeit so lang, als der Fruchtknoten, die äusseren Zipfel der Geschlechthülle sind schmäler genagelt; die Staubbeutel sind kürzer, die Staubfäden aber länger und auch länger als die Staubbeutel; die Oberlippe der Narbe ist kürzer und bis

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0351-7

zum Grunde getheilt. Bei *I. Pseudacorus Linn.* ist die Röhre der Geschlechtshülle zur Blüthezeit nur halb so lang, als der Fruchtknoten; die äusseren Zipfel der Geschlechtshülle sind breiter genagelt, wie überhaupt etwas grösser; die Staubbeutel sind länger, und die Staubfäden kürzer, und auch kürzer, als die Staubbeutel; die Oberlippe der Narbe ist ziemlich bedeutend länger.

Ich kenne die Pflanze bloss aus getrockneten Exemplaren; ob an der lebenden Pflanze sich noch weitere Unterschiede auffinden lassen, muss ich den Botanikern überlassen, welche die Pflanze lebend beobachten können.

Ich erhielt diese Pflanze aus Krain als *Iris Pseudacorus* (v. Pittoni).

38. **I. Pseudacorus** var. **ochroleuca Peterm.:** flores ochroleuci.

Die Blüthen dieser Form sind sehr blass, gelblich-weisslich.

Diese Form fand ich unter der gewöhnlichen Form an Gräben bei Schleussig unweit Leipzig.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilung.

Die Farrnkräuter in kolorirten Abbildungen naturgetreu erläutert und beschrieben von Dr. Gustav Kunze, Prof. der Botanik und Medicin, Director des botan. Gartens etc. zu Leipzig. I. Band 6. Liefer. (Text: Bogen 15 — 18. Kupfer: Taf. LI. — LX.) Schkuhr's Farrnkräuter, Supplement. Leipzig, Ernst Fleischer 1843.

Die Reihe der in diesem neuesten Hefte mit gewohnter Gründlichkeit erläuterten Farrn eröffnet eine neue Gattung aus der Gruppe der Dicksoniaceen: *Amauropelta Kunze.* Sori apici venarum subclavato inserti, plani, lineam submarginalem formantes. Indusium duplex; spurium: crenae marginis laciniarum primo revolutae, demum retractae; verum: coriaceum, rugulosum, suborbiculare, basi excisum (atronitens), margine extenuato circumcirca apertum. Die einzige bekannte Art *A. Breutelii* Tab. LI. wurde von Breutel auf einer in diesen Blättern 1842 II. S. 558. beschriebenen Excursion in dem Krater des Mount Miseri auf St. Kitts entdeckt. Dieser folgen: Tab. LII. *Meniscium triphyllum Swartz.* Tab. LIII. f. 1. *Notochlaena hypoleuca Kz.* von Chile, f. 2. *N. mollis Kz.* ebendaher. Tab. LIV. *Polypodium ensiforme Thunb.* Tab. LV. fig. 1. *Lomaria hastata Kz.* (Blechnum Klf. Spreng. Lnk.), fig. 2. *L. pubescens Kz.* Tab. LVI. *Scolopendrium pinnatum J. Smith.* Tab. LVII. fig. 1. *Blechnum lanceola Swarz*, fig. 2. *B. intermedium Link.* Tab. LVIII. fig. 1. *B. polypodioides Raddi*, fig. 2. *B. glandulosum (Kaulf.) Link.* Tab. LIX. *Aspidium augescens Link.* Tab. XX. *Danaea Leprieurii Knze.* von Leprieur im französischen Gujana entdeckt.

F.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0352-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Petermann Lud.

Artikel/Article: Beiträge zur deutschen Fiora 325-344